



Steht das Recycling auf der Kippe?

Immer mehr Importe, immer weniger Verwertung – Deutschland droht laut einer aktuellen NABU-Studie zur Müllverbrennungsanlage Mitteleuropas zu werden.

Der Naturschutzbund Deutschland e. V. (NABU) schlägt Alarm: Eine in Auftrag gegebene Studie, die die Schweizer Unternehmensberatung Prognos AG durchführte, kommt zu dem Ergebnis, dass in der Bundesrepublik mehr Müll verbrannt wird, als im Inland anfällt. Die zahlreichen Müllverbrennungsanlagen in Deutschland seien zunehmend auf massive Importe aus dem Ausland angewiesen, um ihre Kapazitäten voll auszulasten. Ein Rückgang beim Recycling stehe deshalb zu befürchten.

Durch den geplanten Neubau von 28 zusätzlichen Müllverbrennungsanlagen sowie dem Ausbau von sechs vorhandenen Anlagen mit einer Gesamtkapazität von 5,5 Millionen Tonnen könnten sich bis zum Jahr 2020 Überkapazitäten von 8,6 Millionen Tonnen jährlich ergeben.

„Bereits heute werden netto etwa zwei Millionen Tonnen Abfall nach Deutschland importiert. Diese Menge entspricht der Kapazität von vier großen Müllverbrennungsanlagen oder einem mit Müll beladenen Güterzug von 1000 Kilometern Länge. Werden die geplanten Anlagen gebaut, droht Deutschland zum Hauptmüllimportland, um nicht zu sagen zur Müllverbrennungsanlage Mitteleuropas zu werden“, zeichnet NABU-Präsident Olaf Tschimpke ein düsteres Zukunftsbild. Und Holger Alwast, Marktfeldleiter Abfall und Sekundärrohstoffe bei Prognos, fügt hinzu:

„Deutschland kann vor allem das Recycling und die Bioabfallverwertung ohne Probleme noch erhöhen. Das verlangen auch die Vorgaben aus der neuen EU-Abfallrahmenrichtlinie. Dann fällt aber noch weniger Abfall zur Verbrennung an. An dieser Stelle ist die Politik gefordert, das Dilemma aufzulösen.“ Unter Müllverbrennung versteht die NABU-Studie sowohl die thermische Abfallbeseitigung als auch die Verbrennung von sortiertem Abfall in Ersatzbrennstoffkraftwerken.

Neues Müllproblem

Die Prognos AG verglich anhand eines Szenarios das Wachstum der Müllverbrennungskapazitäten mit dem Abfallaufkommen bis zum Jahr 2020. Demnach könnte die in Deutschland jährlich zur Verbrennung anfallende Müllmenge bis 2020 zwischen 25 und 27 Millionen Tonnen betragen. Um alle Anlagen wirtschaftlich auszulasten, müssten jedes Jahr bis zu 33 Millionen Tonnen verbrannt werden. „Die Entsorgungsbranche wird Wege finden, genug Brennstoff aus dem Ausland für ihre Anlagen einzukaufen, um diese Auslastungslücke zu schließen. Hier kommt ein nicht zu unterschätzendes neues Müllproblem auf uns zu“, ist sich Olaf Tschimpke sicher.

Der NABU-Präsident appelliert auch im Hinblick auf die anstehende Novellierung des Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetzes an die Bundesregierung, jetzt alle Hebel in Bewegung zu setzen. Das Ziel müsse mehr Recycling und weniger Müllverbrennung sein, was nicht zuletzt Arbeitsplätze schaffen würde. Außerdem sollte das „Näheprinzip“ wieder eingeführt werden: nur den Müll behandeln, der vor Ort tatsächlich anfällt. „Wir fordern ein sofortiges Moratorium für den Neubau und die Erneuerung der ökologisch und ökonomisch sinnlosen Müllverbrennungsanlagen. Eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft heißt, Müll zu vermeiden sowie die enthaltenen Rohstoffe zu nutzen und nicht schonungslos zu verfeuern. Anstatt auf ressourcenvernichtende Verbrennungsanlagen zu bauen, brauchen wir neue Recyclinganlagen, die das Klima weniger belasten“, schließt Olaf Tschimpke.

